

Mihai: AK ladies open sind bereit für ITF-Reform

Tennis: Weltranglistenturnier in Altenkirchen geht in zwei Monaten in seine sechste Auflage – Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

■ **Altenkirchen.** Der Countdown läuft, und das wird schon beim ersten Blick auf die neue Homepage der „AK ladies open“ deutlich: Mit dem heutigen Tag sind es noch 56 Tage bis zum Beginn des Frauentennis-Weltranglistenturniers auf der Altenkirchener Glockenspitze. In genau zwei Monaten geht es um am Finalsonntag um die Klärung der Nachfolge von Harriet Dart, die im vergangenen Jahr die fünfte Auflage für sich entschied. Seitdem ist viel passiert. Im internationalen Tenniszirkus, aber auch für das mit 25 000 US-Dollar dotierte Turnier im Westerwald, das Anfang November in Stuttgart zum besten ITF-Turnier des Jahres in Deutschland ausgezeichnet wurde. Turnierdirektor Razvan Mihai gibt im Interview einen Überblick über den aktuellen Stand der Vorbereitungen und wagt einen Ausblick.

Herr Mihai, noch knapp zwei Monate bis zum ersten Ballwechsel der „AK ladies open“ 2019 auf der Glockenspitze – ist alles im Zeitplan?
Die Vorbereitungen laufen bei allen Helfern momentan auf Hochtouren, aber wir befinden uns super im Zeitplan und sind uns sicher, auch im Jahr 2019 wieder eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Das bedarf großer Anstrengungen. Wenn ich für mich

Teilnehmerfeld steht am 5. Februar fest

Bis zum 31. Januar, 14 Uhr, haben Spielerinnen die Möglichkeit ihre Meldung für die „AK ladies open“ abzugeben. Die Deadline für einen Rückzug ist der 5. Februar. Dann wird Turnierdirektor Razvan Mihai wissen, welche Spielerinnen er im

spreche, kann ich sagen, dass ich mir an Weihnachten zwei freie Tage gönne und danach auch zwischen den Jahren wieder in die Vollen gehe: von der Ballbestellung bis hin zu Gesprächen mit Spielerinnen und Trainern. Da gibt es viel Arbeit im Hintergrund zu erledigen, die man nicht sieht. Außerdem müssen wir bei der Organisation diesmal auch einige neue Vorschriften der ITF berücksichtigen.

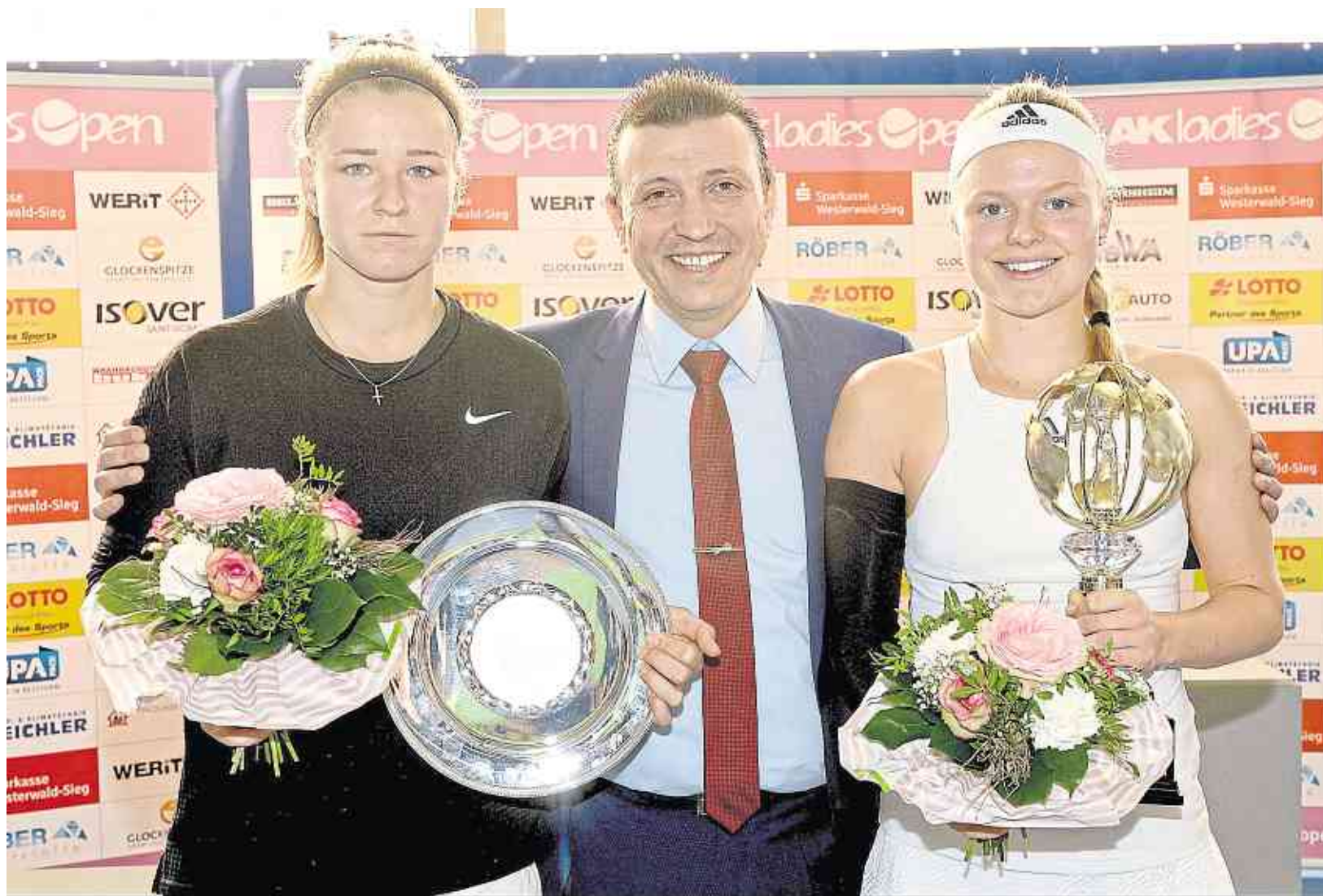
Der Pokal für das beste ITF-Turnier 2018 in Deutschland hat in Altenkirchen seine Heimat gefunden. Wie viele Gratulationen haben Sie dafür empfangen?

Das ist schwer zu schätzen aber es können schon 1000 Glückwünsche per Anruf, E-Mail und persönlichen Gratulationen gewesen sein. Da waren Verbandsvertreter, Vereine und viele Wegbegleiter dabei. Ich habe gemerkt, dass diese Auszeichnung auch die Region stolz macht.

Eine Auszeichnung, die der Außen- darstellung und Vermarktung des Turniers sicherlich auch gut tut.

Viele Sponsoren haben mir gesagt, dass sie sich freuen und stolz sind, Partner des – so ja das Urteil der Jury – bestorganierten ITF-Turniers in Deutschland zu sein. Unser Sport kann in der Region dadurch,

SRS-Sportpark begrüßen kann. Das Hauptfeld setzt sich im Einzel aus 32 Spielerinnen zusammen, das Qualifikations-Tableau ist 24-köpfig. Im Doppel streben 16 Paarungen nach dem Turniersieg in Altenkirchen. *rwe*



Im Februar gratulierte Turnierdirektor Razvan Mihai der britischen Siegerin Harriet Dart (rechts) nach ihrem Finalerfolg über Karolina Muchova (links). Wer strahlt in zwei Monaten bei der sechsten Auflage der „AK ladies open“ in Altenkirchen? Foto: byJogi

auch in Verbindung mit den tollen Erfolgen von Angelique Kerber und Alexander Zverev in diesem Jahr, nur profitieren. Wir sagen in der Öffentlichkeit natürlich gerne, dass wir gemäß der Auszeichnung die Besten in Deutschland sind, aber unsere Partner sollen für sich selbst auch eine Bewertung vornehmen. Dass sie uns die Treue halten, zeigt uns, dass wir vieles richtig machen.

Die ITF hat, wie Sie bereits angesprochen haben, für das eine Jahr eine umfangreiche Reform der Turniere vorgenommen. Unter anderem verlieren 15 000-Dollar-Turniere ihren Weltranglistenstatus und es wird nur noch zwei Qualifikationsrunden geben. Wie bewerten Sie diese Änderungen?

Aus Sicht der Spielerinnen sind die Neuerungen sicherlich hilfreich. Durch das neu eingeführte ITF-Ranking, für das fünf Hauptfeld-

plätze vorgesehen sind, haben es zum Beispiel junge Spielerinnen leichter, in der Weltrangliste nach oben zu kommen. Auf uns als Veranstalter kommen hingegen neue Herausforderungen zu. Wir müssen zum Beispiel neue Zeitpläne erstellen, weil zwei Qualifikationsstage wegfallen. Aber die AK ladies open sind bereit für diese Reform. Wir werden die Herausforderung meistern, weil wir gut vorbereitet sind.

Ein Blick auf den Turnierkalender: Ihr Turnier ist in der Woche vom 18. bis 24. Februar neben Glasgow das einzige in Europa. Das könnte dem Teilnehmerfeld zugute kommen.

Aus vielen Gesprächen und den Rückmeldungen der Vergangenheit weiß ich, dass die AK ladies open die Top-Spielerinnen anziehen. Während unserer Turnierwoche gibt es auch noch wie schon 2018 die beiden WTA-Turniere in

Doha und Budapest. Wenn wir mit diesen Veranstaltungen um die gleichen Namen buhlen, ist das ein hervorragendes Zeichen für uns.

Im vergangenen Jahr stand Polina Monova als topgesetzte Spielerin auf Position 165 der Weltrangliste. Welche Hoffnungen und Erwartungen auf Zusagen haben Sie in diesem Jahr?

Das Interesse ist groß, und nicht zuletzt durch die neue Zusammensetzung des Hauptfelds, in dem nur noch 17 anstatt wie bisher 22 Spielerinnen aus der Weltrangliste einen Platz finden, wird das Niveau des Turniers noch einmal steigen. Fünf Spielerinnen, die normalerweise fest im Hauptfeld gewesen wären, müssen jetzt in die Qualifikation. Somit ist vom ersten Tag an hervorragendes Tennis garantiert.

Seit Carina Witthöft im Jahr 2015

gab es keine deutsche Siegerin mehr in Altenkirchen. Kann sich das diesmal ändern?

Ein ITF-Turnier lebt von der Internationalität, und mit acht Spielerinnen aus sieben unterschiedlichen Nationen im Viertelfinale von 2018 war die Mischung hervorragend. Als Turnierdirektor würde ich mir aber eine deutsche Siegerin wünschen. Und wenn ich an einige E-Mails und Telefonate bezüglich der Planungen mancher Spielerinnen denke, die ich in den zurückliegenden Tagen und Wochen erhalten habe, könnte ich mir gut vorstellen, dass wir 2019 eine deutsche Siegerin bekommen.

Das Interview führte unser Mitarbeiter René Weiss

Der Kartenvorverkauf für die „AK ladies open“ hat bereits begonnen. Tickets können unter www.ak-ladies-open.de bestellt werden.

Finale an der Ahr

Fußball: Pokalendspiel im Apollinaris-Stadion

■ **Koblenz.** Nach dem Datum steht nun auch der Austragungsort fest: Am Samstag, 25. Mai 2019, wird das Finale um den Fußball-Rheinlandpokal stattfinden – und zwar im Apollinarisstadion in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Dort werden die Sieger der Halbfinalpaarungen FSV Salmrohr gegen SV Mehring und Sportfreunde Eisbachtal gegen TuS Koblenz um den Titel spielen.

Das Stadion in Bad Neuenahr-Ahrweiler war zuvor ein Mal Austragungsort des Endspiels um den Rheinlandpokal: Am 18. Mai 1970 trafen dort der SC Rhein-Ahr-Sinzig und der FV Engers im Wiederholungsspiel aufeinander, im ersten Finale im Professor-Hueppe-Stadion in Neuwied hatte es zwei Tage zuvor beim 2:2 nach Verlängerung keinen Sieger gegeben. „Wir freuen uns, das Endspiel um den Rheinlandpokal 2019 in Bad Neuenahr-Ahrweiler auszutragen“, sagt Walter Desch, Präsident des Fußballverbandes Rheinland. „Für eine effektive Zusammenarbeit mit der ARD und eine erfolgreiche Vermarktung ist es erforderlich, den Austragungsort frühzeitig festzulegen. Unser ursprüngliches Vorhaben, das Endspiel auch im Jahr 2019 in Koblenz stattfinden zu lassen, war nicht umsetzbar, da das Stadion Oberwerth am Tag des Finals bereits belegt ist. Doch in Bad Neuenahr-Ahrweiler werden wir, auch dank eines leistungsfähigen Teams vor Ort, hervorragende Rahmenbedingungen vorfinden.“



Mit einem starken Fahrerquartett und dem Audi R8 LMS GT3 hoffte die Neiderdreisbacher Land-Mannschaft in Daytona ein Wort um den Klassensieg mitreden zu können. Foto: byJogi/Tim Uptitz

Heiße Phase bricht an

Motorsport: Land-Team legt im Sonnenstaat los

■ **Daytona.** Die Vorbereitungen für die Saison 2019 sind beim Team Montaplast by Land-Motorsport in vollem Gange. Bereits vom 25. bis 27. Januar startet die Mannschaft aus Niederrhein bei den „Rolex 24 at Daytona“. Pilotiert wird der Audi R8 LMS GT3 von Christopher Mies (Düsseldorf), Dries Vanthoor (Belgien), Ricardo Feller (Schweiz) und Daniel Morad (Kanada).

Traditionell bildet das 24-Stunden-Rennen in Florida den Auftakt der IMSA WeatherTechSportsCar Championship. Bereits in den Jahren 2017 und 2018 war das Team von Wolfgang Land auf dem Daytona International Speedway unterwegs. 2017 holte die Mannschaft dort Rang zwei in der GTD-Klasse. Der Langstreckenklassiker im Sonnenstaat der USA ist zugleich Teil des North American Endurance Cup. Neben dem Rennen in Daytona gehören die Läufe in Sebring, Watkins Glen und das Petit Le Mans zur Meisterschaft.

„Wir blicken unserem ersten Rennen 2019 zuversichtlich entgegen“, sagt Christian Land. „Mit einer umfangreichen Vorbereitungsphase und einem starken Fahrerangebot wollen wir wieder ein Wörtchen um den Sieg in der Klasse der GTD-Fahrzeuge mitreden. In der Vergangenheit haben wir unser Potenzial in Daytona schon mehrfach unter Beweis stellen können.“

Am 11. Dezember stand der erste Reifentest für die Truppe und die Piloten Mies und Feller auf dem Programm – in der kommenden Saison wechselt die Rennserie auf Michelin-Reifen. Am 15. und 16. Dezember folgten zwei weitere private Tests in Daytona mit dem Trio Vanthoor, Feller und Morad. Vom 4. bis 6. Januar folgt dann mit dem „Roar Before The Rolex 24“ das offizielle Testwochenende in Kalifornien. Am letzten Januar Wochenende wird es dann ernst auf dem Daytona International Speedway. *jogi*

Bären überzeugen gegen Soest

Eishockey: 8:4-Sieg sichert zweiten Platz zu Weihnachten ab

■ **Neuwied.** Die Neuwieder Bären haben im Eishockey-Jahr 2018 einen prima letzten Eindruck hinterlassen und in ihrem abschließenden Regionalligaspiel vor Weihnachten und Silvester die Soester EG souverän mit 8:4 besiegt. Damit ist dem EHC über die Feiertage der zweite Tabellenplatz hinter den Hammer Eisbären sicher. „Wir haben uns wie schon gegen Dinslaken und Hamm auch heute wieder gut präsentiert“, fasste Neuwieds Trainer Daniel Benske zusammen.

642 Zuschauer im Icehouse sahen eine Soester Mannschaft, die mit dem zuletzt getankten Selbstvertrauen im Gepäck richtig gut aus den Startlöchern kam. „In den ersten zehn Minuten hatten wir weitaus mehr Spielanteile als der Gegner“, beobachtete Trainer Heinz-Dieter Brüggemann. Vor allem die Formation mit Simon Tambo, Martin Juricek und Ben Busch wirbelte eifrig und beschäftigte Neuwied in der eigenen Zone. So stand Bären-Keeper Felix Kolléjan mehr im Blickpunkt als ihm und Daniel Benske lieb sein konnte. Der 22-Jährige bestand die Prüfungen mit Bravour.

Der Unterschied zwischen beiden Teams im ersten Abschnitt bestand in der Chancenverwertung. Soest schlug aus seinen Gelegenheiten lediglich einmal Kapital, als der am langen Posten parkende Igor Furda traf (18.). Es war jedoch nur der Anschlusstreffer zum 1:3, weil die Deichstädter in der 13. und 14. Minute ein Feuerwerk abbrannten und binnen 48 Sekunden dreimal einnetzten. Tobias Eitzel bediente von Neben dem Tor den

lauernden Deion Müller, Kevin Wilson zog mit einem trockenen Schuss flach ab und Michael Jamieson verließ dem Schuss Dennis Schlichts die entscheidende Richtungsänderung. „Drei Schüsse und drei Tore in einer Minute – da war die Partie schon entschieden“, kommentierte Brüggemann die EHC-Torgier. Jamieson hätte beinahe noch das 4:0 nachgelegt, doch beim Bauerntrickversuch blieb er mit seiner Kelle am Pfosten hängen. Seinen Hat trick bekam der US-Amerikaner trotzdem. Von Alexander Cicigin im Alleingang von hinten gefolgt, verwandelte er den anschließenden Penalty zum 4:1 (20.) und seine Direktabnahme in Minute 25 leitete ein großartiges zweites Neuwieder Drittel ein. Wenn die torgefährlichen EHC-Angriffsreihen das Karussell anwarfen, ging den Börd-eindianern vieles zu schnell. „Das zweite Drittel war sehr stark“, befand auch Trainer Benske. „Da hat man den Unterschied zwischen beiden Teams gesehen“, drückte es Heinz-Dieter Brüggemann aus. Weitere Tore mussten zwangsläufig folgen und folgten auch. Maximilian Wasser (31.) und Kevin Wilson (33.) legten nach. Bemerkenswert am Rande: Wassers Tore bereitete EHC-Eigenengewächs Sven Asbach bei seiner ersten Eiszeit des Abends vor.

„Nicht komplett untergehen“, lautete die Devise der Börd-eindianer. „Defensiv Stabilität reinbringen“, gab Benske seinen Jungs mit auf den Weg ins dritte Drittel. Es gelang nicht mehr mit letzter Konsequenz. Mit etwas zu viel Vorweihnachtsmodus gewährte

Neuwied den Gästen mehr Platz. „Und wenn wir Platz haben, können wir Tore schießen“, kommentierte Soests Coach, dessen Börd-eindianer bekannt dafür sind, einen langen Atem zu haben. In Diez hatten sie kürzlich einen 2:7-Rückstand nach 40 Minuten noch egalisiert, am Rhein gelangen Thomas Ehlert (53.), Ernst Reschetnikow (56.) und Martin Juricek (60.) immerhin noch drei Treffer und Ergebniskorrektur. Das letzte Bären-Tor des Jahres blieb Kevin Wilson – genauso wie Michael Jamieson mit einem Hat trick – gegen den erst 17-jährigen, nach 40 Minuten für Marc Alexander Fleischer gekommenen Soester Nachwuchskeeper Philipp Weissgerber vorbehalten. „Die drei Gegentore am Ende waren noch ein Wermutstropfen, aber ansonsten können wir mit unserer Leistung rundum zufrieden sein“, resümierte Daniel Benske die Begegnung.

Neuwied: Kolléjan – Pering, Hellmann, Schütz, Richter, D. Schlicht, Morys, Neumann – Fröhlich, Asbach, Appelhans, Wilson, Jamieson, Müller, Brabec, Wasser, S. Schlicht, Eitzel.

Schiedsrichter: Jan Breckenfelder. **Zuschauer:** 642.

Tore: 1:0 Deion Müller (13.), 2:0 Kevin Wilson (13.), 3:0 Michael Jamieson (14.), 3:1 Igor Furda (18.), 4:1 Michael Jamieson (20.), 5:1 Michael Jamieson (25.), 6:1 Maximilian Wasser (31.), 7:1 Kevin Wilson (33.), 7:2 Thomas Ehlert (53.), 7:3 Ernst Reschetnikow (56.), 8:3 Kevin Wilson (59.), 8:4 Martin Juricek (60.).